

Kerstin Preiwuß erhält den Eichendorff-Literaturpreis

68. Wangener Gespräche stehen unter dem Leitsatz „Jener Winkel lacht mir vor allem“

Von Vera Stiller

WANGEN - Mit neuen Akzenten, aber auch mit einigen Anknüpfungen an die Wangener Gespräche der 80er- und 90er-Jahre, beginnt am Donnerstag die diesjährige Tagung des Wangener Kreises.

Treffpunkt zu einer Stadtführung ist um 17 Uhr am Eingang des Eichendorff-Museums. Rainer Jensch, Monika Taubitz, Stefanie Kemper, Hermann Spang und Johannes Rasim werden dabei an Schriftsteller und Künstler erinnern, die mit Wangen in Verbindung stehen. Dazu werden „ein Dutzend Geschichten aus zwölf Jahrhunderten“ erzählt. Die offizielle Eröffnung der 68. Wangener Gespräche findet dann um 20 Uhr bei einem „Literarischen Tee“ im Weberzunftthaus statt. Johannes Rasim, der zum ersten Mal als Vorsitzender hauptverantwortlich für das Programm ist, sagt: „Wir befinden uns damit in der Tradition der früheren Jahre und im Andenken an das Ehepaar Köhler.“

Von Johannes Rasim ist auch zu erfahren, warum die Tagung unter dem Motto: „Jeder Winkel der Erde lacht mir vor allem“ steht. Der Horaz-Spruch, so Rasim, würde sich über dem Eingang eines kleinen Hauses im Riesengebirge befinden. In der Zeit des Nationalsozialismus habe das Haus als Zufluchtsort für Andersdenkende gedient. „Der damalige Besitzer Gerhart Pohl betrieb eine Art Vernetzung der Widerstandsgruppen und verhalf Verfolgten zur Flucht“, weiß Rasim und erklärt: „Pohl und seine Gäste in der sogenannten Fluchtburg werden ein Schwerpunkt unserer diesjährigen Zusammenkunft sein.“

Die Vorträge, Lesungen und literarischen Gespräche vom Freitag im Weberzunftthaus finden um 19.30 Uhr mit einer Lesung von Marko Martin in der Stadtbücherei im Kornhaus ihren Höhepunkt. Der deutsche Schriftsteller und Publizist wird sein Buch „Tel Aviv: Schatzkästchen und Nusschale, darin die ganze Welt“ vorstellen. Der Samstagabend ist

dem Werk von Gerda Stryi-Leitgeb (1905-1992) gewidmet. Ulrich Schmilowski vom Kulturwerk Schlesien in Würzburg wird in die im Giebelsaal der Badstube gezeigte Ausstellung mit dem Titel „Der Mann, der das Glück bringt“ einführen.

Kerstin Preiwuß erhält Preis

Der Eichendorff-Literaturpreis geht in diesem Jahr an Kerstin Preiwuß. Die Schriftstellerin und Kulturjournalistin aus Leipzig wird ihn am Sonntag, um 11 Uhr, in der Stadtbücherei im Kornhaus in Empfang nehmen. Stefanie Kemper (Maierhöfen), Vorsitzende der Jury, übernimmt die Begrüßung, Beate Tröger (Frankfurt am Main) hält die Laudatio. Die musikalische Umrahmung der Feierstunde übernimmt ein Ensemble der Jugendmusikschule Württembergisches Allgäu.

Kerstin Preiwuß, Jahrgang 1980, studierte Germanistik, Philosophie und Psychologie, promovierte über deutsch-polnische Städtenamen und ist Absolventin des Deutschen Lite-

raturinstituts Leipzig sowie Mitglied im PEN-Zentrum Deutschland. Im Berlin-Verlag erschien ihr vielbeachtetes Romandebüt „Restwärme“ (2014), der Lyrikband „Gespür für Licht“ (2016) sowie ihr zweiter Roman „Nach Onkalo“ (2017), der für den Deutschen Buchpreis nominiert wurde.



Kerstin Preiwuß FOTO: JORINDE GERSINA